

Erfolg nicht verspielen und klar Stellung nehmen

Autor(en): **Allemann, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfolg nicht verspielen und klar Stellung nehmen

Diese klaren Worte fand Oberst Schatzmann, Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, am Samstag vor über 150 Gästen aus Politik und Armee an der Mitgliederversammlung der Kantonalen Offiziersgesellschaft (KOG) Zürich.

HPTM PETER ALLEMANN BERICHTET VOM FORUM ST. PETER IN ZÜRICH

Dabei wurde Schatzmann unterstützt von Brigadier Daniel Lätsch, dem Hauptreferenten und Kommandanten der Generalstabsschulen, und Oberstleutnant im Generalstab Oliver Müller, dem Präsidenten der KOG Zürich.

Zum Glück zeigte laut Schatzmann die politische Arbeit vieler armeerfreundlicher Organisationen im letzten Jahr gegen die geplanten Beschlüsse des Bundesrats Wirkung, und das Parlament beschloss, der Armee eine klare Planungsbasis mit neu hunderttausend Soldaten und einem Budget von 5 Milliarden Franken zur Verfügung zu stellen.

Gegen Reformwahn

Wichtig ist nun laut Schatzmann darauf aufbauend für die Weiterentwicklung der Armee nicht wieder in einen Reformwahn zu verfallen. Es gilt eine Konsolidierung, Mängelbehebung und wo nötig Anpassung der Ausbildung – Führung muss wieder in der Praxis geübt und «abverdiert» werden – anzustreben.

Dabei bleibt die politische Arbeit wichtig, denn das im letzten Herbst neugewählte Parlament ist nicht armeerfreundlicher geworden. Generell gibt es nur noch wenige



Oberst i Gst Müller, Präsident der KOG Zürich, bis vor kurzem Kdt Inf Bat 97.

Parlamentarier, die aufgrund eigener militärischer Tätigkeit über ein fundiertes Wissen zu sicherheits- und armeerpolitischen Fragen verfügen.

Verpolitisiert

Dies zeigt sich auch daran, dass der nun getroffene Entscheid für ein neues

Kampfflugzeug des Typs Gripen auch bei den Befürwortern schon wieder «verpolitisiert» wird. Zentral ist, dass die Luftwaffe dieses Projekt nun sauber durchführen kann und sich nicht laufend selbsternannte Experten in die Fachdiskussionen einmischen. Der Grundsatzentscheid wurde richtigerweise politisch diskutiert – es wird ja auch noch eine Volksabstimmung darüber geben – die fachtechnischen Fragen sind den Experten zu überlassen.

Offensiv arbeiten

Oberstleutnant im Generalstab Oliver Müller verlangte in diesem Zusammenhang noch klar, dass alle armeerfreundlichen Kreise in Parlament, Politik und Miliz zusammenstehen müssen, um auf der Basis der neuen und für die Armee günstigen politischen Vorgaben die Umsetzung einer kleineren, flexibleren und mobileren Milizarmee inklusive einer angemessenen Luftwaffe zu forcieren.

Die ist gemäss Brigadier Daniel Lätsch nach wie vor schwierig, weil im aktuellen gesellschaftspolitischen Umfeld fast keine öffentliche Diskussion zu den Grundsatzfragen der heute diffusen und vielfältigen Bedrohungen sowie als Reaktion darauf

Politiker und Armee

In beredten Worten beklagte Oberst i Gst Hans Schatzmann, der Präsident der Schweizer Offiziersgesellschaft, den Mangel an Armeekadern in der eidgenössischen Politik. Nicht mehr viele Politiker verstünden etwas vom Militär.

Als eine löbliche Ausnahme nannte Schatzmann den als Ehrengast anwesenden Zürcher Stadtrat Andres Türler, Oberst i Gst und früherer Regimentskommandant. Türler gehöre zu den wenigen, die das Militär *à fonds* kennen.

Haltner und Buschor

Oberst i Gst Oliver Müller, Präsident der KOG Zürich, verabschiedete zwei verdiente Vorstandsmitglieder.

Oberstlt Christoph Buschor diente im Vorstand fast zehn Jahre lang als Aktuar. Den Lesern des SCHWEIZER SOLDAT ist er bekannt als Kommandant des Zürcher Infanteriebataillons 65.

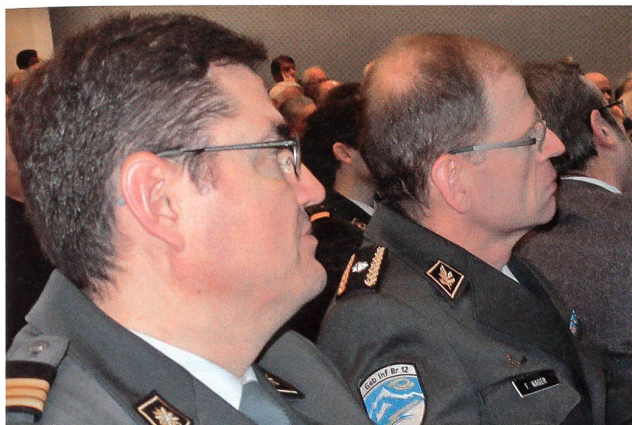
Oberst i Gst Christian Haltner gehörte dem Vorstand seit 2006 an. Als Managing Director CREDIT SUISSE war er im Forum St. Peter ein Gastgeber.

Nein zur GSoA

Nicht den geringsten Zweifel liess Hans Schatzmann über seine Ansicht zur GSoA-Initiative auf Abschaffung der Wehrpflicht offen.

Es gehe jetzt nicht darum, Wehrmodelle zu diskutieren. Dies solle später auf anderen Plattformen geschehen. Es gehe jetzt darum, den GSoA-Vorstoss an den Urnen wuchtig zu verwerfen.

Denn die Armeegeegner wollten nicht nur die Wehrpflicht abschaffen, sondern die Armee insgesamt.



Oberst i Gst Hans Schatzmann, Präsident SOG, und Brigadier Franz Nager, der Kommandant Gebirgsinfanteriebrigade 12.



Während der Plenumsdiskussion: Divisionär Aldo Schellenberg, Chef Armeestab, und Brigadier Daniel Moccand, Direktor MILAK.

der Sicherheits- und Militärpolitik stattfindet.

Deshalb hat die Armee die klare Pflicht, ihre Expertise im politischen Diskussionsprozess offensiv zur Verfügung zu stellen. Laut Lättsch geht es darum zu zeigen, was die Armee in Krisen, Kriegen und Katastrophen leisten kann und muss. Wenn gute Fähigkeiten zur Krisen- und Kriegsbewältigung vorhanden sind, ist auch ein gutes Katastrophenmanagement möglich.

Auftrag Verteidigung

Diese letztgenannte Fähigkeit würde aber die Armee alleine nicht rechtfertigen. Betreffend den Frühwarnsystemen sieht Lättsch bei den zivilen und militärischen Stellen noch Nachholbedarf bei der Bereitschaft, das Undenkbare zu denken, um sich so besser und präventiv vor Krisen und kriegerischen Ereignissen zu schützen.

Damit hängt laut Lättsch zusammen, dass im Rahmen der Doktrin die Grundauf-

träge Verteidigung und Unterstützung der zivilen Behörden noch klarer geregelt und kommuniziert werden müssen.

Beim Auftrag Verteidigung spielen folgende Faktoren eine zentrale Rolle: Geschwindigkeit, Flexibilität, Luftmobilität und Einsatz von Sonderoperationskräften. Das ganze Schweizer Mittelland ist heute stark überbaut und dies bedingt andere Kampf- und Zusammenarbeitsformen von militärischen Verbänden (Task Forces in Brigadestärke) inklusive zivilen Stellen als bisher geplant und vorgesehen.

Militärische Präsenz

Zum Auftrag Support für die zivilen Behörden merkte Lättsch an, dass die ungenügenden Bestände der kantonalen Polizeikorps schon lange bekannt sind. Deshalb darf es aber nicht sein, dass in der Zusammenarbeit Polizei-Militär dieses nur eine Hilfsrolle spielen würde in einem Ernstesatz.

Dies würde ein möglicher Gegner sehr schnell realisieren und so zu einer gefährlichen Zweiteilung der Sicherheit führen mit einem schwächeren Teil bei den militärischen Kräften. Gerade eine massive militärische Präsenz, die entschlossen wirkt, kann gemäss Lättsch sehr deeskalierend wirken. Das Militär soll also zusammen mit der Polizei agieren und sich nicht an der Peripherie eines Einsatzraums «verstecken» beziehungsweise nur Hilfsaufträge wahrnehmen.

Strategische Reserve

Die Armee ist und wird nämlich laut Lättsch die strategische Reserve bleiben, wenn die Behörden in Bund und Kantonen bei Krisen und kriegerischen Ereignissen mit den bestehenden Mitteln der Polizei und anderer Behörden an ihre Grenzen stossen. Diese Reserve darf im Interesse der Schweiz und ihrer Sicherheit nicht vernachlässigt werden. +



Er wurde als einer der wenigen Politiker gelobt, die von der Armee etwas verstehen: Stadtrat Andres Türler, Oberst i Gst und früherer Regimentskommandant.



Er war im Forum St. Peter zusammen mit Brigadier Walter Gieringer einer der Gastgeber: Oberst i Gst Christian Haltner, Managing Director CREDIT SUISSE.



Er war an der gutbesuchten Mitgliederversammlung der KOG Zürich der Hauptredner: Brigadier Daniel Lättsch, Kommandant der Generalstabsschule.